

## Statement der Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK) zur Freigabe von Cannabis zu »Genusszwecken«

Berlin, 22. Februar 2022

In Politik und Gesellschaft wird derzeit die Einführung der kontrollierten Abgabe von Cannabis in lizenzierten Geschäften an Erwachsene zu »Genusszwecken« diskutiert. Dadurch soll der Schwarzmarkt eingedämmt, die Produktqualität erhöht (weniger/keine toxischen Verunreinigungen) und der Jugendschutz gestärkt werden. Diese Bestrebungen werden auch vonseiten einiger Ökonomen unterstützt, die steuerliche Mehreinnahmen in Milliardenhöhe vorhersehen.

Cannabis wurde bereits vor einigen Jahren in anderen Ländern legalisiert und es wird, trotz schwacher Evidenzlage und fehlendem Indikationskatalog, auch in Deutschland zulasten der GKV als Arzneimittel verordnet. Seither verzeichnet die AMK regelhaft Meldungen zu unerwünschten Wirkungen und anderen Risiken zu cannabishaltigen Arzneimitteln, die auch auf eine missbräuchliche Anwendung schließen lassen.

Neben dem kurzfristigen, berauschenden Gefühl verringert Cannabis die Aufmerksamkeit, schränkt die Psychomotorik ein und induziert Apathie; das Risiko für Arbeits- und Verkehrsunfälle steigt. Zudem kann bei genetischer Vorbelastung schon ein einmaliger Konsum eine Psychose auslösen;

das Risiko für psychische Störungen ist ebenfalls erhöht. Als besondere Risikofaktoren wurden unter anderem der frühe Beginn des Cannabiskonsums im Jugendalter, intensive Gebrauchsmuster sowie Co-Konsum von Tabak identifiziert. Mit Blick auf die aktuellen wis-



senschaftlichen Erkenntnisse sollte jeglicher Cannabisgebrauch im Kindes- und Jugendalter vermieden werden.

Insgesamt bestehen Risiken des Gebrauchs von pflanzlichen und synthetischen Cannabinoiden im Bereich der Somatik (unter anderem kardiovaskuläre Störungen und Ereignisse, Appetit-/Körpergewichtsregulation), Kognition, Abhängigkeitsentwicklung, psychischen Störungen (zum Beispiel Angststörungen, Depression, Suizidalität, Psychosen) sowie der sozialen Folgen (zum Beispiel Bildungschancen, Verkehrstüchtigkeit).

Die Erfahrungen aus den Legalisierungsländern deuten darauf hin, dass die Prävalenz von Cannabiskonsumstörungen zunimmt, unter anderem infol-

ge der zu niedrigeren Preisen verfügbaren potenteren synthetischen Cannabinoiden.

Demnach sind als Folge einer Freigabe vermehrt Notfall- und Suchtbehandlungen, Verkehrsunfälle, Schulabbrüche und Arbeitsunfähigkeit zu befürchten.

Die AMK warnt dringend vor den Risiken einer Legalisierung von Cannabis, Cannabisprodukten und synthetischen Cannabinoiden.

### Quellenverweise

- Connor JP et al. Cannabis use and cannabis use disorder. *Nat Rev Dis Primers*. 2021; 17 (1): 16.
- Godin SL, Shehata S. Adolescent cannabis use and later development of schizophrenia: An updated systematic review of longitudinal studies. *J Clin Psychol*. 2022 Jan 11. DOI: 10.1002/jclp.23312.
- Hoch E et al. (Hrsg.). Cannabis: Potenzial und Risiko. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme. Springer, Heidelberg 2019.
- Page II RL et al. Medical marijuana, recreational cannabis, and cardiovascular health. A scientific statement from the American Heart Association. *Circulation*. 2020; 142 (10): e131–e152.

Für die AMK erstellt durch Professor Dr. Burkhard Hinz (Rostock), Professor Dr. Ulrich Kintscher (Berlin), Professor Dr. Ulrich Laufs (Leipzig), Dr. André Said (Berlin), Professor Dr. Dr. Dieter Schrenk (Kaiserslautern), Professor Dr. Martin Schulz (Berlin).